

Grundzüge der Agrargeschichte

In drei Bänden herausgegeben von

Stefan Brakensiek, Rolf Kießling, Werner Troßbach und Clemens Zimmermann

Reiner Prass

GRUNDZÜGE DER AGRARGESCHICHTE

Band 2:
Vom Dreißigjährigen Krieg bis zum Beginn der Moderne
(1650–1880)

Herausgegeben und eingeleitet von Stefan Brakensiek
mit einem Beitrag von Jürgen Schlumbohm



2016

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Die Grundzüge der Agrargeschichte beruhen auf einem Vorhaben des Arbeitskreises Agrargeschichte und der Gesellschaft für Agrargeschichte. Das Projekt wurde gefördert mit Mitteln der Landwirtschaftlichen Rentenbank und der Gesellschaft für Agrargeschichte e.V., Frankfurt am Main.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlagabbildung: Gartenbild der Bauernfamilie Muntinga in Coldemüntje im ostfriesischen
Rheiderland (um 1835). Kolorierter Scherenschnitt von Caspar Dilly (© Historisches Museum Aurich)

© 2016 by Böhlau Verlag GmbH & Cie, Köln Weimar Wien
Ursulaplatz 1, D-50668 Köln, www.boehlau-verlag.com

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist unzulässig.

Korrektur: Jörg Eipper-Kaiser, Graz
Einbandgestaltung: Satz + Layout Werkstatt Kluth, Erfstadt
Satz: Michael Rauscher, Wien
Druck und Bindung: Balto print, Vilnius
Gedruckt auf chlor- und säurefreiem Papier
Printed in the EU

ISBN 978-3-412-22227-7

Inhalt

1	Einleitung	7
2	Leben nach dem Dreißigjährigen Krieg	9
2.1	Wirtschaften nach dem Dreißigjährigen Krieg	11
2.1.1	Die Erholung der ländlichen Ökonomien in den deutschen Territorien 1650–1690	11
2.1.2	Eine Ökonomie im Gleichgewicht?	24
2.2	Regionale Entwicklungspfade	46
2.2.1	Gutsherrschaften in der Prignitz	46
2.2.2	Kommerzielle bäuerliche Landwirtschaft I: Ottobeuren und Ostschweiz	50
2.2.3	Kommerzialisierte bäuerliche Landwirtschaft II: Hohenlohe	54
2.2.4	Heimgewerblich-agrarische Verflechtung: Die protoindustrielle Gewerberegion in der Grafschaft Ravensberg	55
2.3	Religiöses Leben, obrigkeitliche Kontrolle und Formen der Kommunikation	58
2.4	Exkurs: Vererbung – Recht, Praxis und Ideologien	70
3	Ländliche Gesellschaften zwischen Agrarkonjunktur, Volksaufklärung und dem Beginn der Agrarreformen (1750–1820)	75
3.1	Ausweitung der agrarischen Produktion zwischen traditionellen Agrarstrukturen und dem Einsatz der Agronomen (1750–1820)	75
3.1.1	Eingriffe „von oben“ – Agromanie und erste Reformversuche	79
3.1.2	Entwicklung der agrarischen Produktion	87
3.1.3	Der Beitrag verschiedener Gruppen von Landbewohnern am agrarischen Wandel	98
3.1.4	Wandel der Arbeit	102
3.1.5	Stabilität von oben – Wandel von unten	107
3.2	Regionale Entwicklungspfade	112
3.2.1	Gutsherrschaftsgesellschaften im Umbruch	112
3.2.2	Ostwestfälisches Leinengewerbe und kapitalistische Landwirtschaft	118
3.2.3	Süd-niedersachsen – der langsame Wandel der Ökonomien mittlerer und kleiner Höfe in einer Mittelgebirgsregion	122
3.3	Ländliche Kultur zwischen vorindustrieller Gesellschaft und den Umbrüchen des 19. Jahrhunderts	125
3.3.1	Volksaufklärung, religiöses Leben und Bildungsanstöße	125

3.3.2	Materielle Kultur	137
4	Der Umbau der ländlichen Gesellschaft (1820–1880)	149
4.1	Agrarische Entwicklung während des langen Aufschwungs	149
4.1.1	Umsetzung der Agrarreformen – Motor der agrarischen Entwicklung?	150
4.1.2	Der agrarische Aufschwung im 19. Jahrhundert	157
4.1.3	Die Grenzen der Natur überwinden	173
4.1.4	Entwicklung der sozialen Beziehungen in den Dörfern und die Lage der unterbäuerlichen Bevölkerung	177
4.2	Regionale Entwicklungspfade	185
4.2.1	Brandenburg: Große Güter und bäuerliche Betriebe	186
4.2.1	Westfalen: Der Ausbau des Ruhrgebiets und das Entstehen einer marktorientierten Landwirtschaft	188
4.2.3	Mittelgebirgsregionen: Die Kommerzialisierung klein- und mittelbetrieblicher Landwirtschaft	190
4.3	Rechristianisierung, Nationalismus und die Einflüsse der bürgerlichen Gesellschaft im 19. Jahrhundert	193
	Literaturverzeichnis	205
	Abbildungsnachweis	237
	Register	241

1 Einleitung

Stefan Brakensiek

Der zweite Band der „Grundzüge der Agrargeschichte“ behandelt den Zeitraum zwischen 1650 und 1880, in dem die ländlichen Gesellschaften des deutschsprachigen Raumes einen solch tiefen Wandel durchliefen, dass wir ihn als „Zeitalter der Transformationen“ bezeichnen. Dieser grundlegende Wandel erfasste die ländliche Eigentums- und Sozialordnung, die agrarischen und gewerblichen Wirtschaftsweisen, das politische System und die Formen der Weltdeutung. Die überkommene Ordnung ständischer Ungleichheit wurde ersetzt durch eine Gesellschaft, in der rechtliche Gleichheit der männlichen Individuen bei scharfen ökonomischen Unterschieden herrschte. Gewinnstreben galt nicht mehr per se als sozial schädlich, sondern zunehmend als legitim, ja erwünscht. Das Prinzip erblicher Adels- und Fürstenherrschaft wurde infrage gestellt durch die Forderung nach politischer Mitsprache aller männlichen, erwachsenen Haushaltsvorstände. Die konfessionellen Orientierungen sahen sich herausgefordert von innerweltlichen Formen der Sinngebung. Das Wissen über die Welt wurde vielfältiger, zugleich widersprüchlicher, sodass es zu einer Pluralisierung der Wissensordnungen kam. Zugleich vollzogen sich deutliche Veränderungen der Wahrnehmung und Aneignung der Natur, begünstigt von einem klimatischen Wandel, der aus der „Kleinen Eiszeit“ herausführte.

Diese Prozesse vollzogen sich weder gleichzeitig, noch harmonisiert, sondern phasenverschoben und konflikthaft: Beginnend mit einer Phase der Regeneration und der teilweisen Neustrukturierung nach dem Dreißigjährigen Krieg, die bis etwa 1730 reichte, über eine zweite Periode des beschleunigten Wandels zwischen etwa 1730 und 1800, die durch große regionale Ungleichgewichte gekennzeichnet war, hin zu einer dritten Phase der rechtlich-institutionellen Transformation im Zeitalter von Reform und Revolution, die von uns als Auftakt der industriellen Moderne gedeutet wird. Diesen Phasen folgend ist Band 2 chronologisch in drei Kapitel gegliedert, in denen über die wichtigsten demografischen, agrarischen, gewerblichen und kulturellen Entwicklungen berichtet wird.

Diese großen gesellschaftlichen Transformationsprozesse sind meist mit „top-down“-Modellen (Konfessionalisierung, Staatsbildung, Verbreitung aufgeklärten Denkens, „Reformen von oben“, Modernisierung) erklärt worden. Dagegen unternimmt der vorliegende Band den Versuch, die Veränderungen auch als Ergebnisse des Denkens, Fühlens und Handelns von Menschen zu verstehen, denen bis vor einigen Jahren jegliche Geschichtsmächtigkeit abgesprochen worden ist. Gemeint sind die vielen Männer und Frauen auf dem Lande, die ihren Lebensunterhalt durch Ackerbau und Viehzucht, im ländlichen Gewerbe und im Handel gewannen. Sie sind die Akteure der hier erzählten Geschichte, die sie zwar nicht immer aus freien Stücken, aber eben doch selbst machten. Im Zentrum steht ihr wirtschaftliches Handeln, das als ein Tun interpretiert wird, das

von sozialen, politischen und rechtlichen Verhältnissen sowie von verschiedenen Formen der Weltdeutung mitbestimmt wurde. Es geht darum, von Gewohnheiten geprägte Praxisformen und neuartiges Handeln heraus zu präparieren und nach den Gründen für die jeweiligen Mischungsverhältnisse dieser „habitualisierten“ und „innovierenden“ Praktiken zu fragen.

Die Mixturen aus Altem und Neuem waren räumlich unterschiedlich verteilt. Band 1 der „Grundzüge“ thematisiert bereits die Entstehung von Wirtschaftslandschaften nach den Pestwellen des Hochmittelalters. Auch nach dem Westfälischen Frieden blieb das Neben- und Miteinander von unterschiedlich strukturierten Regionen eine ökonomische Grundtatsache. Durch die Verlagerung von Handelsströmen, den Wandel der Nachfrage und die Innovationen der Produzenten gewerblicher und agrarischer Güter veränderten sich diese Wirtschaftslandschaften ständig. Band 2 erklärt, wie Akteure in typischen Konstellationen ihre Handlungsspielräume nutzten und dabei Strategien verfolgten, die sich zu Handlungsmustern verdichten lassen. Die regionalspezifischen Ausprägungen dieser Muster beeinflussten die allgemeinen Transformationsprozesse ganz maßgeblich und gaben ihnen ihre konkrete Gestalt.

Wir hoffen, dass sich der Leserin und dem Leser eine ländliche Vergangenheit erschließt, die nicht als eine von der Natur dominierte und von einer gesichtslosen bäuerlichen Bevölkerung auf immer gleiche Weise genutzte Welt erscheint, in die Veränderungen nur von außen eindringen. Stattdessen möchten wir ländliche Gesellschaften vorstellen, die in einem ständigen Austausch mit anderen Segmenten der gesellschaftlichen Wirklichkeit gestanden und einen elementaren Beitrag zum historischen Wandel beigesteuert haben.

Die Arbeit an Band 2 hat Reiner Prass im Januar 2013 abgeschlossen. Einige seither erschienene Studien und Darstellungen konnten inhaltlich nicht mehr berücksichtigt werden, sind aber als Service für Leserinnen und Leser ins Literaturverzeichnis aufgenommen worden.